

LILE 2023 bis 2029 für die LEADER-Region Hunsrück

LAG Strategie-Workshop am 27.10.2021 – DOKUMENTATION

IfR, Caroline Seibert und Sven Lachmann



Die Erarbeitung der LILE für die LEADER-Region Hunsrück wird im Rahmen des Entwicklungsprogrammes EULLE unter Beteiligung der Europäischen Union, des Landes Rheinland-Pfalz - vertreten durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau – gefördert.
Europäische Union – Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

Agenda

1. Begrüßung (Sandra Zilles) und Vorstellungsrunde
2. Erfahrungen der vergangenen Förderperiode(n)
3. Abstimmung des strategischen Grundgerüsts der neuen LILE:
 1. Regionale Gebiets-, SWOT- und Bedarfsanalyse
 2. Leitbild und Querschnittsziele
 3. Handlungsfelder und Handlungsfeldziele
 4. Ansätze bezogen auf die Handlungsfeldziele
4. Kooperationen
5. Zusammensetzung der neuen LAG (derzeitiger Stand)
6. Anpassungen bei Förderbedingungen + Verfahren zur Projektauswahl

Gliederung der LILE nach Vorgabe des Landes

Seiten

Zusammenfassung

3

Name der LAG, Abgrenzung des LEADER-Aktionsgebietes

2

Beschreibung der Ausgangslage, Gebietsanalyse, SWOT- und Bedarfsanalyse

15

Vorerfahrungen vorangehender Förderperioden (LEADER, ILE, ...)

2

Ergebnisse der Ex-ante-Evaluierung

3

Leitbild und Entwicklungsstrategie

7

Aktionsplan

5

Verfahren zur LILE-Erstellung / Einbindung der Bevölkerung

2

Lokale Aktionsgruppe (LAG). Zusammensetzung, Struktur, Regionalmanagement

6

Förderbedingungen

6

Verfahren der Vorhabenauswahl (Grundsätze, Verfahren der Festlegung der Auswahlkriterien)

3

Darstellungen zur Kooperation mit anderen Programmen und Gebieten

2

Finanzplan

2

Begleitung und Evaluierung der Förderperiode 2021-2027

2

Anlagen

30

davon Detailplanungen zu den Wirkungs-, Ergebnis- und Output-Indikatoren nach vorgegebenem Muster

3

2. Erfahrungen der vergangenen Förderperiode (1/3)

Organisationsstruktur

- Hat sich bewährt, LAG als Entscheidungsgremium

Zusammenarbeit in der LAG und mit der Geschäftsstelle

- Zufriedenheit der LAG bzgl. Zusammenarbeit in der LAG und mit der Geschäftsstelle seit Jahren auf hohem Niveau → kein Anpassungsbedarf
- Jährliche Selbstevaluierungen fortführen
- LAG-Sitzungen an Projektstandorten durchführen und diese besichtigen → fortführen

Gebietskulisse

- Hohe naturräumliche Identität, gemeinsame Geschichte
- Verkleinerung der Gebietskulisse beeinträchtigt Homogenität nicht negativ

2. Erfahrungen der vergangenen Förderperiode (2/3)

Strategie

- Leitbild der gesunden Region hatte ein breites Verständnis, Gesundheitsaspekte bleiben in Strategie wichtig, aber Leitbild weiterentwickeln, da nicht passgenau genug
- Horizontale Ziele: Zusammenarbeit und Innovation bleiben bestehen, Chancengleichheit beinhaltet Ch. für unterschiedliche Lebensalter und –formen (damit fallen Demografischer Wandel und Barrierefreiheit als gesonderte Ziele weg)
- Vorgegebene horizontale Ziele des Landes sind zu verwenden
- Handlungsfelder: grundsätzlich bewährt, bleiben bis auf HF 4 (Überörtliche Kooperationen stärken) erhalten; HF vier war zudem stark auf die Nationalparkregion ausgerichtet, die LAG Hunsrück ist jetzt nicht mehr Teil der NPR; Thema Mobilität in HF 1 integrieren; Zusammenarbeit ist und bleibt zudem Querschnittsthema

2. Erfahrungen der vergangenen Förderperiode (3/3)

Strategie

- Handlungsfeldziele: einige werden beibehalten (und zum Teil nur leicht umformuliert), andere angepasst an neue Themen

Öffentlichkeitsarbeit

- Weiterhin so intensiv und auf verschiedenen Kanälen
- Website, Beiträge in Zeitungen, Präsenz in sozialen Netzwerken wie Facebook
- Netzwerkarbeit: Besuch von OG- und VG-Ratssitzungen
- Zielgruppenspezifische Angebote sind noch weiter auszubauen, insb. mit Blick auf Kinder und Jugendliche

3. Diskussionsbeiträge im Überblick

Gebietsanalyse	SWOT	Strategie
dezentrale Struktur ÖPNV: nicht bedarfs- gerecht genug (kosten ¹⁰⁰ ₁₀₀ Gr.)	Nur Fachhoch- Schule der Polizei	Innovative, nachhaltige Lösungsansätze umsetzen
→ Corona - Krise Umweltfreundliche Nutzung	mobile Schlafration Landmetzgerien, die selbst schlafen → Holzbockbaum Vehikulare	z. T. noch geringe Wahrnehmung d. H.
Fehlende Zugänglichkeit auf eine gute Reakt. der H-Querbahn	Fehlende Integration von ausländischen Arbeitskräften	Überregionale, zertifizierte Bekanntheit über Traumschlafjagen
	→ Diskussion: Was Sind Zukunftsbilder der Region	hohe Biodiversität
	Praktischer Leerstand insb. in Ortsteilen, an Ortsdurchfahrten...	Wenigere Belastung durch den Wald bei den kommenden
	fehlender offensiver Wohnraum in den Ortsteilen der Mitten	Region wird abhängig in der digitalen IS- Ausstattung (R)
	hoher Anteil an fermerde Wald → hohe Gestaltungsanstrengung	Arzt + pfleg. Versorgung bald nicht (k. ausr. Wiese) Sicherungszustand werden
	noch keine Poststelle (fehlende IS)	Wald in seiner Wasser- Wirtschaftlichkeitsrolle CHW-rolle, Trinkwassersage- wahrung
	Bestand Poststelle wird zusammen	Gefahr der Überlastung des Entenarnites
Nachfolgeproblematik im Hotel- und Gastronomiebereich		WS K. Kultur mit aufnehmen
		im Tourismus auf Qualität statt Quantität setzen
		Nature, harmonische Bewahrung, Naturschutz

3. Hinweise zur Gebietsanalyse und SWOT

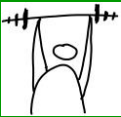

- Blau und unterstrichen: Änderungen aufgrund von Hinweisen aus der Sitzung
- **Rot: noch zu klärende Punkte**

Ergänzende Details:

- Es gibt mobile Schlachtereien und Landmetzgereien in der Region, die selbst schlachten; Frau Zilles fragt noch beim Veterinäramt nach
- Fehlende Integration von ausländischen Arbeitskräften
- Zukunftsbranchen werden noch in Zusammenarbeit mit Herrn Kistner herausgearbeitet
- Noch keine Radregion
- Regionales Selbstbewusstsein noch eher schwach ausgeprägt

3. Gebietsanalyse

Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

<u>Stärken des Gebietes 1</u> 	<u>Schwächen des Gebietes 1</u> 
<p>Gute Anbindung an das Fernstraßennetz über B 50, B327 und A 61</p>	<p>Im überwiegenden Teil der Region keine direkte Bahnanbindung</p>
<p>Verbessertes ÖPNV-Angebot</p>	<p><u>Unzureichende Nutzung des ÖPNV (Corona Krise und nicht bedarfsgerecht genug → Anpassung an dezentrale Struktur, Kosten)</u></p>
<p>Internationaler Flughafen in der Region mit diversen Entwicklungsimpulsen für die Region</p>	<p>Insolvenz der Betreibergesellschaft HNA sowie 4 weiterer Gesellschaften in Umfeld des Flughafens Entwicklungsperspektiven der Region um den Flughafen in Bezug auf die Raumordnung derzeit nicht klar formuliert.</p>

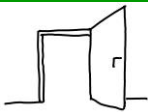

3. Gebietsanalyse

Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

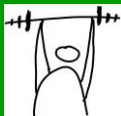

<p><u>Stärken des Gebietes 2</u></p> 	<p><u>Schwächen des Gebietes 2</u></p> 
<p>Zentrale Lage in Rheinland-Pfalz und damit verbunden Erreichbarkeit von Großstädten (Rhein-Main-Region, Großräume Koblenz und Trier); Nähe zu den touristischen Regionen Rhein, Mosel und Nahe</p>	<p>Kommunale Handlungsfähigkeit im Bereich des „Entwicklungsschwerpunktes“ Flughafen eingeschränkt → Ausweisung eigener Gewerbegebiete durch die Kommunen mit der Folge weiteren Flächenverbrauchs</p>
<p>Drei Mittelzentren in der Region sowie mehrere gut erreichbare Mittelzentren im Nahbereich, damit relativ kurze Wege in der Region zur Infrastruktur</p>	
<p>Dezentrale Siedlungsstruktur</p>	

3. Gebietsanalyse



Raum- und Siedlungsstruktur, Verkehrsanbindung, Flächennutzung

<u>Chancen des Gebietes</u>	<u>Risiken des Gebietes</u>
	
<p>Ausbau nachhaltiger Mobilitätsangebote in der Region für Einheimische und Touristen</p>	<p>Fehlende Zugriffsmöglichkeiten der Region und des Landes auf die Entwicklung des Flughafens</p>
	<p>Sinkende Bedeutung von Regionalflyerflughäfen bis hin zur Schließung des Flughafens Frankfurt-Hahn und damit Gefahr für die rund 400 Arbeitsplätze am Flughafen</p>
<p>Umsetzung einer attraktiven und von einer breiten Akzeptanz getragenen Schienenverbindung, die die Region an das Fernbahnnetz anschließt (Reaktivierung der Hunsrückquerbahn)</p>	<p><u>Fehlende Zugriffsmöglichkeiten auf eine evtl. Reaktivierung der Hunsrückquerbahn</u></p>

3. SWOT-Analyse

<u>Stärken 1</u> 	<u>Schwächen 1</u> 
<p>In den letzten Jahren positiver Wanderungssaldo durch Zuzug → belebt die Dörfer, vermindert Leerstand und lastet vorhandene Infrastruktur besser aus</p> <p>Leicht positives Wanderungssaldo bei den 30 bis < 50-Jährigen in 2018, damit pos. als der Bundesdurchschnitt</p>	<p>Gemeinden profitieren je nach Lage unterschiedlich stark vom Zuzug</p>
<p>Dynamische Region: Region hat bereits früh einen Wandel vollzogen: frühe industrielle Entwicklung, Auswanderung</p>	
<p>Erfolgreich realisierter wirtschaftlicher Transformationsprozess in den vergangenen Jahrzehnten</p>	

3. SWOT-Analyse



<u>Stärken 2</u>	<u>Schwächen 2</u>
	
<p><u>Fachhochschule der Polizei</u></p> <p>Wirtschaftlich vielfältige, dynamische und vglw. leistungsfähige Region</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gutes Arbeitsplatzangebot in der Region, vglw. wenige Auspendler*innen • Vglw. hohe Einkommen priv. Haushalte • Gestiegenes und in den letzten Jahren überdurchschnittliches BIP/EW • Geringe, unterdurchschnittliche AL-quote • Unterdurchschnittlicher und in den letzten 12 Jahren deutlich gesunkener Anteil Menschen in Grundsicherung • Sehr viele kleine und kleinste Unternehmen • Vglw. viele Hidden Champions • Wachstumsperspektiven u.a. in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Umwelttechnik, Logistik sowie innovativer Land- u. FW 	<p>Keine Hochschule in der Region</p> <p>Fachkräftemangel in nahezu allen Wirtschaftsbereichen, zudem können auch Ausbildungsstellen nicht besetzt werden</p> <p>Im Landesvergleich unterdurchschnittlicher Anteil an hochqualifizierten Arbeitsplätzen</p>
<p>Keine aus der Nutzung fallende landwirtschaftliche Flächen trotz Betriebsaufgaben</p>	<p>Keine <u>großen</u> verarbeitenden Betriebe (Mühlen, Schlachtbetriebe) in der Region</p>



3. SWOT-Analyse

<u>Stärken 3</u> 	<u>Schwächen 3</u> 
<p>Energieexportierende Region: insb. durch Windkraft in der Region erzeugte Energie übersteigt den Stromverbrauch um das Dreifache</p>	<p>Einige Kommunen mit schlechter Finanzausstattung Belastung von Bevölkerung, Fauna und Landschaftsbild d. Windenergie</p>
<p>Einnahmequellen für die Gemeinden durch Windenergie → im Vergleich sehr geringe Verschuldung, Handlungsfähigkeit</p>	<p>Fehlende Mietwohnungen, fehlender altersgerechter Wohnraum <u>in den meisten Dörfern</u>, unzureichende Barrierefreiheit der Gebäude und der Städte/ Dörfer insgesamt</p>
<p>Charme vieler Dörfer und Städtchen mit hunsrückspezifischer Baukultur; Nach wie vor im Vergleich günstige Wohnimmobilien und Wohnbauland; Vglw. hohe Anzahl Baugenehmigungen → dynamischer Wohnungsmarkt</p>	<p><u>Punktuellem Leerstand insb. in Ortskernen und an Ortsdurchfahrten</u></p>



3. SWOT-Analyse

<p><u>Stärken 4</u></p> 	<p><u>Schwächen 4</u></p> 
<p>Engagierte Dorfgemeinschaften, reges Vereinsleben, viele Netzwerke</p>	<p>Negativer Einfluss der Corona-Pandemie auf das Vereinsleben Abnahme des Engagements und Mangel an Führungskräften in Vereinen Wenige niedrigschwellige soziale Treffpunkte in den Dörfern</p>
<p>Hohe Lebens- und Freizeitqualität: Region mit viel Natur, Wäldern, abwechslungsreicher Landschaft, Rad- und Wanderregion, Teil der Naturparkregion Soonwald-Nahe, historisches Erbe der Kelten, Römer und des Mittelalters</p>	<p>V.a. im nördlichen Teil negativer Einfluss der Windenergie-Nutzung auf das Landschaftsbild</p>



3. SWOT-Analyse

<u>Stärken 5</u>	<u>Schwächen 5</u>
Gestiegene nationale Bekanntheit des Hunsrücks insb. durch die Hängeseilbrücke Geierlay <u>und zertifizierte Wanderwege (Traumschleifen)</u>	<u>Zum Teil noch geringe Außenwahrnehmung des Hunsrücks</u>
Vglw. hohe Gäste- und Übernachtungsintensität zeigen die Bedeutung des Tourismus in der Region	Vglw. kurze durchschnittliche Aufenthaltsdauer
Ausbau der touristischen Infrastruktur in den vergangenen Jahren	Rückläufige Gäste- u. Übernachtungszahlen in den letzten Jahren, bereits vor Beginn der Corona-Pandemie
Zunehmende Angebote der Vermarktung regionaler Produkte (Hofläden, Regiomaten, Wochenmärkte) Vorhandene Regionalm. „SooNahe“	<u>Nachfolgeproblematik im Hotellerie- und Gastronomiebereich</u>
	Eingeschränktes gastron. Angebot
	Touristisches Potenzial bislang nicht optimal genutzt
	Wenige typischerweise geeignete landwirtschaftliche Produkte für die regionale Vermarktung

3. SWOT-Analyse

<u>Stärken 6</u>	<u>Schwächen 6</u>
	
<p>Waldumbau hin zu mehr klimaresilienten Arten wurde begonnen <u>Hoher Anteil an Gemeindewald → Gestaltungsmöglichkeiten vor Ort</u></p>	<p>Von Umweltbelastungen und Klimawandel stark gestresster Wald</p>
<p>Potenzieller u. faktischer Lebensraum für viele Wildtier- <u>und Pflanzenarten</u>, <u>Potenzialraum für hohe Biodiversität</u></p>	<p>Zahlreiche Wildtier- und <u>Pflanzen</u>-Populationen in den letzten Jahrzehnten mit abnehmenden Beständen</p>
<p>Gute bioklimatische Bedingungen, gute Luftqualität</p>	<p>Klimawandel bereits spürbar:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geringe Niederschlagsmengen v.a. im östlichen Hunsrück, verstärkt durch zunehmend trockene Sommer • Erwärmung um 1,5 Grad in den letzten 130 Jahren
	<p>Zunehmender Verlust von regionalem Wissen zu Brauchtum, alten Kultur-/Handwerkstechniken und Möglichkeiten der acker- und gartenbaulichen Selbstversorgung</p>

3. SWOT-Analyse

<u>Chancen 1</u>		<u>Risiken 1</u>	
Ländlicher Raum wie der Hunsrück gewinnt an Attraktivität als Wohn- und Lebensmittelpunkt (Homeoffice, ortsunabhängiges Arbeiten)		Zunahme des ortsunabhängigen Arbeitens → weiterer „Kampf“ um Fachkräfte, Verschärfung des FK-Mangels in der Region	
Dynamische (wirtschaftliche) Entwicklung der Region setzt sich fort		Hunsrück wird den Erwartungshaltungen der Zuzügler nicht gerecht, der Zuzug ist nicht von Dauer	
		Starke Alterung der Bevölkerung	
Buntere Gesellschaft durch Zuzug stimuliert Innovation und fördert Resilienz		Unzureichende Integration von Zuzüglern und ausländischen Bürger*innen	
Stärkere Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an der Gestaltung ihrer Heimat mit der Folge der stärkeren Heimatbindung		Weitere Abwanderung insb. junger Menschen aus der Region und Abwanderung der Erwerbsbevölkerung	




3. SWOT-Analyse

<u>Chancen 2</u>	<u>Risiken 2</u>
	
Gewinnung von Fachkräften	
Ausbau innovativer Arbeitskonzepte	
Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten (insb. rund um die Themen Tourismus, Verarbeitung u. Vermarktung regionaler Produkte und DL <u>und Kultur</u>)	
Erprobung neuer Idw. Produkte, die mit den veränderten Klimabedingungen gut zurecht kommen	Fortschreitender Klimawandel Zunehmender Wassernotstand im Sommer
Nachhaltige Wald- und Landbewirtschaftung, Bodenschutz <u>Wasserrückhaltefunktion des Waldes stärken (Hochwasserschutz, Trinkwassergewinnung – Versickerung)</u>	Schlechter werdender Zustand der Wälder und Böden Weitere Abnahme der Biodiversität <u>Monetäre Belastung der Kommunen durch den Wald</u>

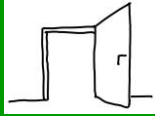

3. SWOT-Analyse

<u>Chancen 3</u>		<u>Risiken 3</u>	
Weitere Profilierung als Vorbild-/ Modellregion für Erneuerbare Energien/ Bioökonomie			
Stärkere Fokussierung auf die innerörtliche Entwicklung und eine ökologische Wohnbauentwicklung			
Entwicklung neuer innovativer Wohnformen		Zunehmende Leerstände in Dörfern, die nicht von Zuzug profitieren	
Sicherung und Stärkung von freiwilligem Engagement in all seinen Formen		Freiwilliges Engagement als wichtige Säule zur Sicherung der Daseinsvorsorge bricht zunehmend weg	
Stärkung des Miteinanders in den Nachbarschaften und Dörfern		<u>Gefahr der Überlastung des Ehrenamtes (Vereine, kommunale Politik und Verwaltung, Naturschutz)</u>	

3. SWOT-Analyse

<u>Chancen 4</u>	<u>Risiken 4</u>
	
	Versorgungsfunktion in den Dörfern mit Blick insb. auf weniger mobile Bevölkerungsgruppen nimmt weiter ab
	Ärztliche und pflegerische Versorgung kann nicht <u>(in ausreichender Weise)</u> sichergestellt werden, <u>v.a. durch Personalmangel</u>
(Touristische) Profilierung der Region als nachhaltige Region	
Intensivierung/ Verbesserung der touristischen Vermarktung der Region	
Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen und Entwicklung neuer touristischer Produkte (Barrierefreiheit)	
 <u>Qualität (statt Quantität) im Tourismus</u>	

3. SWOT-Analyse

<u>Chancen 5</u>		<u>Risiken 5</u>	
Brauchtum und altes Wissen der Region erhalten, ggf. weiterentwickeln und erlebbar machen			
Stärkung der Region als Kulturregion			
Digitalisierung als Chance zur innovativen Weiterentwicklung des Lebens und Arbeitens in der Region nutzen		Zunehmende Abhängigkeit von digitalen Lösungen → Systemanfälligkeit <u>Region wird abgehängt hinsichtlich der digitalen Infrastrukturausstattung</u>	

3. Handlungsbedarfe (1/6)

- Mit Blick auf den auch in der Region fortschreitenden Klimawandel und die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen regionale Alternativen zum MIV bzw. nachhaltige Mobilitätsangebote entwickeln und etablieren
- Den Zuzug in die Region aktiv gestalten und eine Willkommenskultur für Zuzügler und Rückkehrer entwickeln und etablieren
- Kinder- und Jugendliche in die Gestaltung ihrer Heimat stärker einbinden
- Außendarstellung der Region weiter verbessern, um insb. junge Menschen in der Region zu halten und Zuzüge zu fördern
- Fachkräfte gewinnen, auch durch das Anwerben von Fachkräften aus anderen Regionen und dem Ausland

3. Handlungsbedarfe (2/6)

- Innovative Arbeitskonzepte (wie Co-Working-Spaces) entwickeln und auch in der Fläche ausbauen
- Regionale Wertschöpfungsketten (insb. im Tourismus und bei der Verarbeitung und Vermarktung regionaler Produkte und auch Dienstleistungen) ausbauen
- Wachstumsperspektiven u.a. in den Bereichen **Gesundheitswirtschaft, Umwelttechnik, Logistik sowie innovativer Land- und Forstwirtschaft** nutzen und neue, attraktive und auch hochwertige Arbeitsplätze schaffen
- Stärke der Region als energieexportierende Region nutzen und Profilierung als Vorbild/ Modellregion für Erneuerbare Energien und Bioökonomie gezielt vorantreiben
- Bewusstseinsbildung für die regionale Land- und Forstwirtschaft und ihre Produkte, für die Kulturlandschaft sowie für ein nachhaltiges Verbraucherverhalten fördern

3. Handlungsbedarfe (3/6)

- Einheimische Erzeuger- und Verarbeitungsbetriebe stärken
- Ansätze zur nachhaltigen Land- und Waldbewirtschaftung, zum Boden- und Artenschutz unterstützen
- Den weiteren Agrarstrukturwandel durch Maßnahmen der Bodenordnung und des Wegebbaus unterstützen
- Potenziale des Naturparks für die Entwicklung der Region nutzen
- Neue (innovative und innerörtliche) Wohnformen für unterschiedliche Zielgruppen entwickeln und dabei wo möglich auf ökologische Bauweisen setzen
- Hunsrücksspezifische Baukultur als Teil der regionalen Identität erhalten

3. Handlungsbedarfe (4/6)

- (Neue) Unterstützungsstrukturen entwickeln, damit Menschen auch bei zunehmendem Unterstützungsbedarf in ihrer gewohnten Umgebung bleiben können
- Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten in der Fläche erhalten und neue schaffen
- (Neue) Konzepte zur Sicherung der Nahversorgung in der Fläche entwickeln und umsetzen
- Infrastruktur für alte Menschen schaffen
- Ärztliche und pflegerische Versorgung in der Fläche sicherstellen und Eigenverantwortung zur Gesunderhaltung stärken
- Freiwilliges Engagement weiter stärken, Rahmenbedingungen für die Vereinsarbeit weiter verbessern
- Bildungs-Infrastruktur in der Fläche sichern

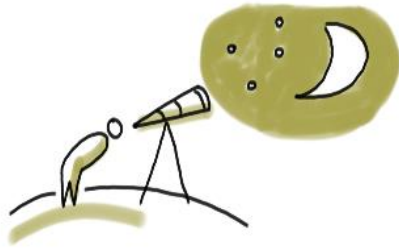
3. Handlungsbedarfe (5/6)

- Touristische Profilierung der Region als nachhaltige Region vorantreiben
- Touristische Vermarktung der Region intensivieren
- Touristische Infrastruktur ausbauen und weiterentwickeln
- Neue (innovative) Beherbergungsmöglichkeiten schaffen und Bestehende weiterentwickeln
- (Neue) Konzepte für die regionale Gastronomie und alternative Versorgungsmöglichkeiten entwickeln und umsetzen
- Vernetzung innerhalb des Tourismus wie auch zwischen Tourismus, Gastronomie, Naturschutz, Landwirtschaft und regionalen Produkten fördern und damit verbunden weitere touristische Produkte entwickeln

3. Handlungsbedarfe (6/6)

- Wertschöpfungspotenzial im Tourismus weiter ausschöpfen
- Kulturregion Hunsrück etablieren und Vernetzung zwischen Kulturschaffenden ausbauen
- Kulturelles Erbe, Brauchtum und altes Wissen der Region erhalten, weiterentwickeln und erlebbar machen
- Digitalisierung als Chance in allen Bereichen nutzen

3. Leitbild und Ziele



Nachhaltige Region Hunsrück

dynamisch – wirtschaftsnah – krisenfest

Geforderte Querschnittsziele seitens des Landes sind: Wissensaustausch, Innovation, Digitalisierung, Chancengleichheit, Klima- und Umweltschutz

3. Horizontale Ziele

Klima- und Umweltschutz

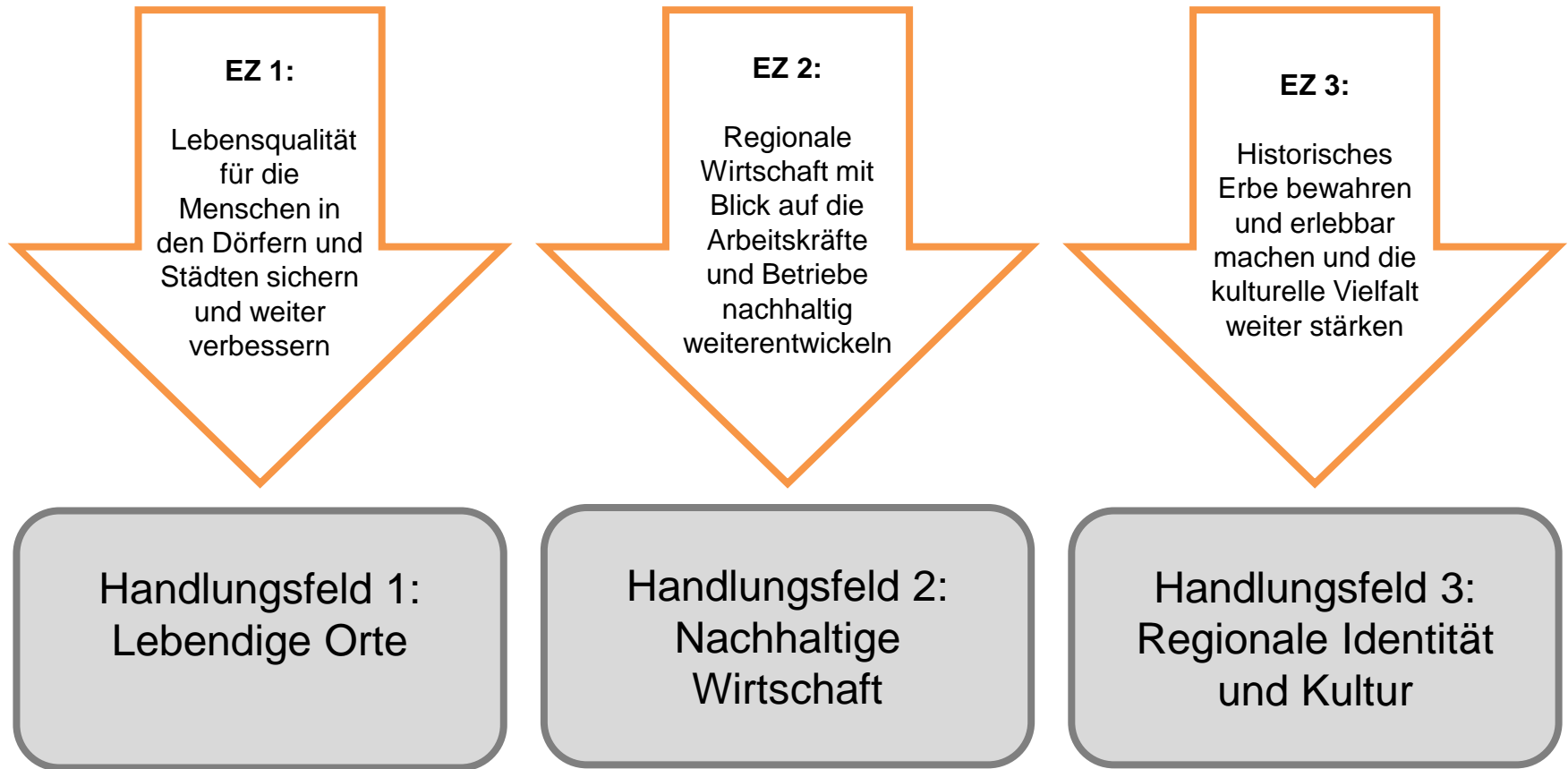
Chancengleichheit

Wissensaustausch/ Zusammenarbeit

Innovation

Digitalisierung

3. Entwicklungsziele



Handlungsfeld 1: Lebendige Orte

Lebendige Räume gestalten

Daseinsvorsorge sichern

Vielfältige Wohnangebote
entwickeln

Soziales Miteinander
stärken

Regionale Mobilität
nachhaltig weiterentwickeln

Handlungsfeld 2: Nachhaltige Wirtschaft

Tourismus im Hunsrück
nachhaltig entwickeln

Regionale Produzenten,
Verarbeiter und Vertriebs-
gemeinschaften fördern

Betriebe und Arbeitskräfte
fördern

Innovative nachhaltige
wirtschaftliche Lösungen
unterstützen

Handlungsfeld 3: Regionale Identität und Kultur

Kinder und Jugendliche an
der Gestaltung ihrer Heimat
beteiligen

Lebenslanges Lernen und
gesellschaftliches
Engagement stärken

Handwerkliche und
landwirtschaftliche Vielfalt
erlebbar machen

„Kulturregion Hunsrück“ mit
Leben füllen

Handlungsfeldziel 3.1: Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihrer Heimat beteiligen

Handlungsfeld 1:
Regionale
Identität + Kultur



Personalstelle
(mind. 0,5 AK) zur
Betreuung

Jugendfonds als
umbrella-Projekt:
Jugendliche können 500-
1000 Euro für ihre
Projekte erhalten

Beirat zur
Projektauswahl
JL, Jugendpfleger, LAG-
Mitglieder, RM

Erfahrungsaus-
tausch mit Finnland

Regionale Jugend-
beteiligung im
Hunsrück
(LEADER)

Jährliche
Schülerwerkstätten
→ Projektideen

Zusammenarbeit
mit vorh. Akteuren
der Jugendarbeit

Qualifizierung

Öffentlichkeits-
arbeit, evtl. inkl.
Jugendreporter

Handlungsfeldziel 3.1: Kinder und Jugendliche an der Gestaltung ihrer Heimat beteiligen

Handlungsfeld 1:
Regionale
Identität + Kultur

Inhalte



- [Hinweis auf der Sitzung: höhere Personalausstattung sinnvoll](#)
- Regionale Jugendbeteiligung im Hunsrück als „Dachprojekt“ über die gesamte Förderperiode
- In Trägerschaft der LAG
- Abgeleitet aus den UN-Kinderrechten
- Erarbeitung Kinder- und Jugendleitbild im Prozess der Umsetzung, ggf. hier auf Aktionsplan verweisen
- Weitere lokale Maßnahmen zur Kinder- und Jugendbeteiligung

4. Kooperationen

Kooperationspartner	Inhalte
Transnational: LAG Poko (Finnland) → LAG WOM macht ebenfalls mit	Verschiedene Themen, wichtig bleiben Jugend, Wirtschaft und Kultur
Länderübergreifend: LAG LEADER-sein (im Sauerland)	Fachkräfte, Standortmarketing
Gebietsübergreifend: LAG Welterbe Oberes Mittelrheintal (WOM)	Verschiedene Themen: Tourismus, Fachkräfte, Jugend, Kultur etc.
Gebietsübergreifend: LAG Soonwald-Nahe	Naturpark, regionale Produkte, Gesundheitsregion, Tourismus

→ Interessensbekundungen für die Kooperationen in Vorbereitung

5. Zusammensetzung der neuen LAG Hunsrück (derz. Stand)

Hinweise

- Die Liste ist den Teilnehmenden zugegangen. Hinweise bzgl. evtl. weiterer potenzieller Mitglieder nimmt das Regionalmanagement gerne entgegen.

6. Anpassung der Förderbedingungen und Verfahren der Projektauswahl

Anpassungsbedarf aus Sicht der LAG?

- Vorgabe des Landes: Unterscheidung zwischen Grund- und Premiumförderung
- Hat sich Fördersatz für OGN nach Finanzstärke bewährt?
Ja, er soll beibehalten werden.
- Hat sich die Stichtagsregelung zur Projektauswahl bewährt?
Ja, sie soll beibehalten werden.

6. Anpassung der Förderbedingungen und Verfahren der Projektauswahl

Projektauswahl

- Stufe 1: Kurz-Check: Prüfung der Fördervoraussetzungen
 - Stufe 2: Prüfung des Beitrag des Projektes zur Zielerfüllung der LILE
 - Horizontale Ziele und Inhaltliche Ziele (Entwicklungsziele, HF-Ziele)
- Details befinden sich noch in Bearbeitung

Hinweise auf der Sitzung:

- Zur inhaltlichen Vorbewertung der Projekte – die Entscheidung bzgl. der Auswahl verbleibt natürlich bei der LAG! – soll es erneut eine **Projektbewertungsgruppe** geben (RM, mind. 1 Mitglied aus jedem der 3 Sektoren, mit Vertretungsregelung). Das Verfahren ist wie bereits zuvor transparent darzustellen. Jede/r, die/ der Interesse hat, darf
mitarbeiten, Arbeitsfähigkeit der Gruppe ist ebenfalls zu gewährleisten.